

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0141/2013/IV

Datum:
29.08.2013

Federführung:
Dezernat IV, Landschafts- und Forstamt

Beteiligung:

Betreff:

**Schwanenteichanlage
Mahmal für die deportierten Juden Badens**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	10.09.2013	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bau- und Umweltausschuss nimmt die Information zum Thema „Errichtung eines Mahnmals für die deportierten Juden Badens in der Schwanenteichanlage“ zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	45.000 €
Herstellungskosten Mahnmal	35.000 €
Fundamentierungen, Anpassungsarbeiten	10.000 €
Einnahmen:	
Spende der Manfred-Lautenschläger-Stiftung für Mahnmal	ca.35.000€
Finanzierung:	
• Ansatz in 2013 (Konzept Schwanenteichanlage, 1.BA)	200.000€

Zusammenfassung der Begründung:

Im Zuge der Umgestaltung der Schwanenteichanlage soll die Errichtung eines Mahnmals für die deportierten Juden Badens nach Gurs vorgenommen werden.

Die Kosten für das Mahnmal werden über eine Spende von der Manfred- Lautenschläger –Stiftung finanziert.

Begründung:

Im Rahmen eines Schülerwettbewerbes, den die evangelische Kirche zusammen mit der jüdischen Gemeinde und der Stadt Heidelberg durchgeführt hat, ist ein Mahnmal für die aus Heidelberg nach Gurs verschleppten Juden entwickelt worden.

Im Oktober 2010 hatten sich 60 Heidelberger Zehntklässler des St. Raphael- und des Thadden-Gymnasiums auf dem Studientag „Damit Erinnerung Gestalt gewinnt“ mit dem Thema beschäftigt, wobei sie u.a. auch mit dem Lager-Zeitzeugen Kurt Meier diskutierten. Die Leitung des Schulprojektes übernahmen die jeweiligen Kunstlehrer der beiden Schulen.

Knapp fünf Monate dauerte das Schulprojekt an dessen Ende 50 Entwürfen einer Jury aus Mitgliedern folgender Institutionen:

- der jüdischen Kultusgemeinde,
- der evangelischen Kirche Heidelberg,
- der evangelischen Landeskirche Baden-Württemberg,
- den Schulleitern beider Gymnasien,
- der evangelischen Erwachsenenbildung sowie der
- Stadt Heidelberg

zur Entscheidung vorgelegt wurden.

Zwei Entwürfe wurden schließlich prämiert, wobei der Gedenkstein von Anna-Sophia Weßling vom Thadden-Gymnasium nun in Heidelberg aufgestellt werden soll.

Anna Sophia Weßling schuf einen Kubus, auf dessen Oberfläche und Innenseite Gleise zu sehen sind. Sie symbolisieren den Weg, über den die Heidelberger Juden aus ihrer Heimat verschleppt wurden: Früh am Morgen des 22. Oktober 1940 wurden sie zum Bahnhof gebracht, wo sie dazu gezwungen wurden am Bahngleis 1a Sonderzüge zu besteigen, mit denen sie aus der Stadt gebracht wurden.

Aus diesem Grunde ist angedacht, den Stein in der Nähe des ehemaligen Bahnsteigs 1a zu installieren - dieser verlief 1940 am Rande der heutigen Schwanenteichanlage.

Die Bearbeitung der monolithischen Skulptur aus Odenwälder Granit erfolgt in der Werkstatt des Heidelberger Bildhauers und Steinmetz Grégory Boiteux. Der würfelförmige Stein erhält eine Kantenlänge von 1,40 m.

Die Errichtung des Gedenksteins wird abseits der Anlagenwege, in einer Rasenfläche, erfolgen. Die Gestaltung des „Ortes der Erinnerung“ liegt in den Händen des Landschaftsarchitekten Wolfgang Roth, der auch für die Umgestaltung der Schwanenteichanlage verantwortlich zeichnet.

Nach seinem Konzept wird der Gedenkstein von zwei parallel verlaufenden Schienensträngen, die mit 7,70 m bzw. 9,00 m stumpf auf den Stein stoßen bzw. am Stein vorbeiführen, eingebunden. Mit dem Maß wird die Länge der Waggonen der damaligen Sonderzüge wieder aufgenommen. Der Schienenstrang wird mit Schottermaterial verfüllt.

Eine Informationstafel am Rande des Anlagenweges wird auf das Mahnmal hinweisen. Der Inhalt wird mit den Jurymitgliedern abgestimmt.

Die Kosten des Gedenksteins werden dank einer großzügigen Spende der Manfred-Lautenschläger-Stiftung gedeckt. Für die Einbindung des Mahnmals in die Neugestaltung der Schwanenteichanlage hat der Gemeinderat die notwendigen Mittel im Haushalt 2013 eingestellt.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 1	+	Ausgrenzung verhindern Begründung: Das Mahnmal erinnert an die Deportation der badischen Juden zur Zeit des Nationalsozialismus.
SOZ 2	+	Diskriminierung und Gewalt vorbeugen Begründung: Als Ort des Gedenkens soll das Mahnmal sowohl auf die gewaltsame Verschleppung der Juden hinweisen als auch den Betrachter zur Auseinandersetzung mit Gegenwartskonflikten in unserer Gesellschaft anregen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

gezeichnet
in Vertretung

Dr. Joachim Gerner

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Entwurfsskizze zur Gestaltung des Mahnmals